



Prof. Dr. Werner Sacher

**Der Schulversuch
„AKZENT Elternarbeit“
aus wissenschaftlicher Sicht**



* Prof. Dr. W. Sacher 2013

1. Das Potenzial der Familie

Begleituntersuchungen zu PISA 2000

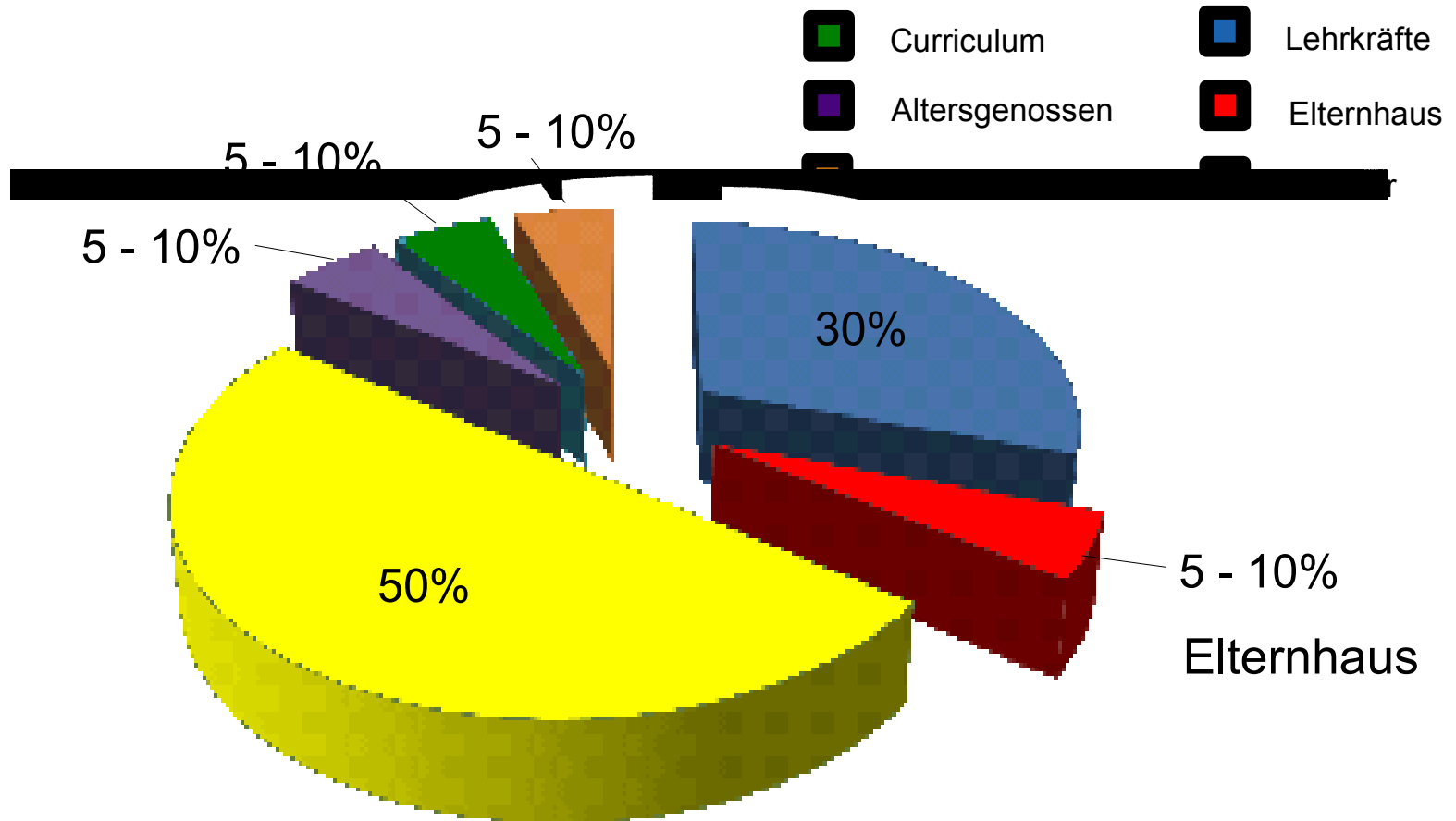
(OECD 2001, S.356f.)

	Einflüsse von Schule, Lehrkräften, Unterricht	Einflüsse der Familie	Sonstige Einflüsse
Lesekompetenz	31,0%	66,1%	2,9%
Mathematische Kompetenz	28,3%	62,0%	9,7%
Naturwissenschaftl. Kompetenz	29,4%	62,6%	8,0%

Widerlegung durch die Hattie-Studie?

(Hattie 2003, S.1f.)

Einflüsse auf Schulleistungen



Widerlegung durch die Hattie-Studie?

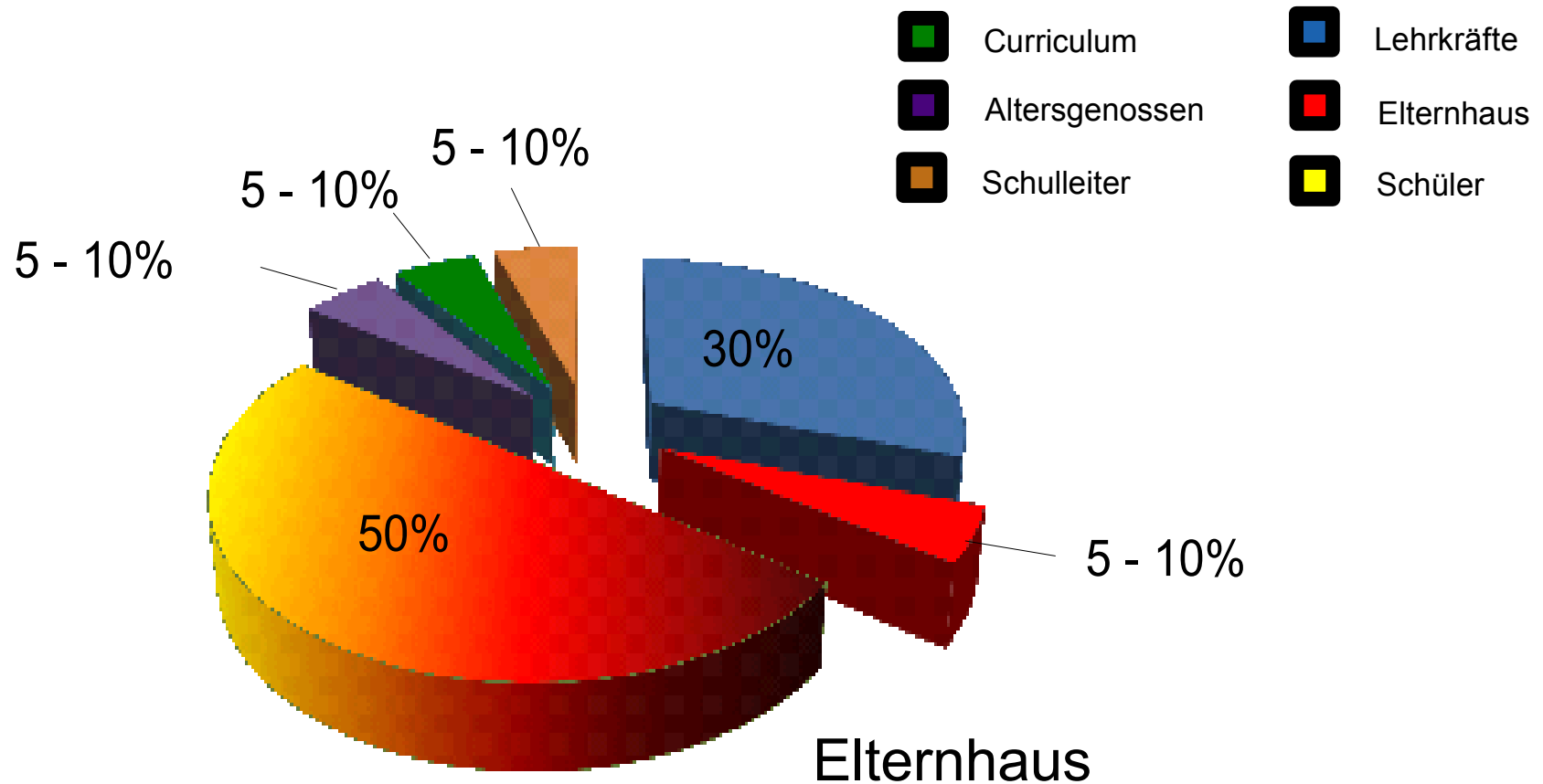
Einflüsse auf Schulleistungen

Hattie 2003, S.2:

„... die größeren Effekte des Elternhauses sind schon in den Eigenschaften des Schülers enthalten.“

Widerlegung durch die Hattie-Studie?

Einflüsse auf Schulleistungen



Widerlegung durch die Hattie-Studie?

Hattie 2013, S. XXXVI:

*„Es ist kein Buch über das, was in Schulen nicht beeinflusst werden kann. **Beispielsweise sind kritische Diskussionen über Armut, familiäre Ressourcen und Ernährung nicht enthalten** – aber NICHT, weil diese Faktoren nicht von Bedeutung wären. Im Gegenteil: Sie sind vielleicht sogar noch wichtiger als viele der in diesem Buch besprochenen Einflüsse.“*

Das Potenzial der Familie muss aktiviert werden!

- Der Einfluss der Familie ist nicht immer positiv.
- Pädagogische Fachleute und pädagogische Einrichtungen können fehlende Elternunterstützung nur zum geringeren Teil ersetzen.

Die optimale Förderung ist nur in der Kooperation mit Eltern und Familien zu erreichen!



**Welche Art von Elternarbeit
kann das Potenzial der Familien
am besten aktivieren und stärken?**





2. Drei Leitlinien der Elternarbeit

1. Gemeinschaft

In der Schule und in der Elternschaft herrscht ein Klima, in dem man sich respektiert, wertgeschätzt, mitverantwortlich und wohl fühlt. Es werden gemeinsame Ziele verfolgt.

Ziele:

- Eine **Willkommenskultur** in der Schule und in der Elternschaft existiert.
- Es herrscht ein **wertschätzendes und solidarisches Klima** innerhalb der Schulgemeinschaft.
- Die Schule wird von einem **gemeinsamen Selbstverständnis** getragen.



Willkommenskultur

- auf der Ebene des Individuums
- auf der Ebene interpersonalen Beziehungen
- auf der Ebene von Organisationen und Institutionen



2. Kommunikation

Familie und Schule kommunizieren über alles, was für die Bildung und Erziehung der Kinder von Bedeutung ist.

- Es gibt klare innerschulische Zuständigkeiten für die Kommunikation mit den Eltern. Die Eltern kennen diese.
- Die Eltern sind stets über schulische Belange informiert.
- Die Schule ist über die außerschulische Lebenssituation sowie individuellen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen informiert soweit sie für deren individuelle Förderung bedeutsam sind.
- Die Kommunikation erfolgt **regelmäßig und nicht nur anlassabhängig.**
- Es gibt einen offenen, durch die Schule unterstützten Informationsaustausch unter den Eltern.



3. Kooperation

Familie und Schule arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg.

- Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten erfolgt systematisch und koordiniert in Verantwortung der Schule.
- Die Schülerinnen und Schüler sind in diese Zusammenarbeit als Partner mit einbezogen.
- Die Eltern wirken und sprechen mit.
- Eltern bringen ihre Stärken und Ressourcen ein.
- **Eltern sind kompetente und pflichtbewusste Erziehungspartner der Lehrkräfte.**
- Die gegenseitige Unterstützung der Eltern und Elternvertreter wird durch die Schule gefördert.
- Die Schule und die Familien sind mit Erziehungs- und Bildungspartnern in Gemeinde und Region vernetzt.



Eltern als Erziehungspartner der Lehrkräfte

Heimbasierte Eltern-Kooperation ist viel effektiver als schulbasierte Kooperation!

(Jeynes 2011; Hill & Tyson 2009; Singh et al. 1995; Okpala et al. 2001; Zellman & Waterman 1998; Hickmann et al. 1995; Okpala et al. 2001; Catsambis 1998 ; Catsambis 2001; Carter 2002; Cotton & Wikelund 2000; Ho Sui-Chu & Willms 1996; Eccles 1992; Eccles 1994; Grolnick et al. 1997; Hoover-Dempsey & Sandler 1997, Hoover-Dempsey et al. 2005; Christensen & Sheridan, 2001; Izzo et al. 1999; Trusty 1999; Bull et al. 2008; Siraj-Blatchford et al. 2002; Dubois et al. 1994; Harris & Goodall 2007)



Eltern als Erziehungspartner der Lehrkräfte

Effektive heimbasierte Eltern-Kooperation:

(Metaanalysen von Hill & Tyson 2009 und Jeynes 2011)

- Hohe Erwartungen / starkes Zutrauen der Eltern
 - Autoritativer Erziehungsstil
 - Warme, liebevolle Umgebung
 - Ermutigung, Förderung von Selbständigkeit
 - Struktur u. Disziplin: Ordnung u. Regeln, Strukturierter Tagesablauf, Verantwortung für Aufgaben im Haushalt übertragen, selbst Modell von Lernen, Disziplin u. harter Arbeit sein
 - Kommunikation Eltern - Kind
 - In der Grundschulzeit: Lesen mit dem Kind
- Eltern müssen nicht Hilfslehrer spielen!**

Dazu braucht es keine höhere Schulbildung und noch nicht einmal die Beherrschung des Deutschen!





3. Schülerinnen und Schüler als weitere Partner

Bayer. Modellversuch 2006/2007

(Sacher 2007)

Ergebnis einjähriger Bemühungen um Optimierung der Elternarbeit:

- An 10 von 11 Schulen lehnten die SchülerInnen an Ende Kontakte und Kooperation zwischen Schule und Elternhaus stärker ab als zuvor.

Bayer. Modellversuch 2006/2007

(Sacher 2007)

Ergebnis einjähriger Bemühungen um Optimierung der Elternarbeit:

- An 10 von 11 Schulen lehnten die SchülerInnen an Ende Kontakte und Kooperation zwischen Schule und Elternhaus stärker ab als zuvor.
- An einer Schule akzeptierten die SchülerInnen Kontakte und Kooperation zwischen Schule und Elternhaus an Ende stärker als zuvor. **An dieser Schule wurden vor allem Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräche eingeführt.**





4. Schluss

Elternarbeit in Sekundarschulen mit differenziertem Fachlehrersystem?

Erfolgreiche Elternarbeit, wenn die Klassenleiter ihre Schnittstellenrolle bewusst wahrnehmen!



Literatur

Hattie, J. (2003): Teachers Make a Difference. What is the research evidence? Australian Council for Educational Research, Cambervell, Vic.

https://www.det.nsw.edu.au/proflearn/docs/pdf/qt_hattie.pdf.

Hattie, J. (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible learning“, besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Hill, N. E.; Tyson, D. F. (2009): Parental Involvement in Middle School: A Meta-Analytic Assessment of the Strategies That Promote Achievement. In: Developmental Psychology, Vol. 45, No. 3, pp. 740–763.

Jeynes, W. H. (2011): Parental Involvement and Academic Success. New York and London.



Literatur

OECD Organisation for Economic Cooperation and Development (2001): Lernen für das Leben. Erste Ergebnisse der internationalen Schulleistungsstudie PISA 2000. Paris.

Sacher, W. (2007): Bericht der Begleituntersuchung zum Projekt „Vertrauen in Partnerschaft“ für den Projektzeitraum vom Sommer 2006 bis zum Sommer 2007. Nürnberg: Lehrstuhl für Schulpädagogik (Unveröffentlichtes Typoskript).